

## **Presseinformation**

### **Angela Bulloch**

#### **Time and Line**

**Städtische Galerie Wolfsburg**

**3. April – 18. September 2011**

Angela Bulloch ist diesjährige Preisträgerin des Wolfsburger Kunstpreises ‚Junge Stadt sieht Junge Kunst‘. In diesem Zusammenhang widmet die Städtische Galerie Wolfsburg der 1966 in Ontario, Kanada, geborenen Künstlerin eine Einzelausstellung. Sie wird für die Ausstellung eine frühere Werkgruppe der Zeichenmaschinen wieder aufnehmen. Insgesamt drei „Drawing Machines“ werden präsentiert, zwei ältere und eine, die Angela Bulloch ganz neu für die Räume der Städtischen Galerie entwickelt. Zusätzlich sollen Prints und Zeichnungen gezeigt werden.

Bekannt wurde die in Berlin lebende Angela Bulloch durch ihre „Pixel Boxes“, Lichtkuben, die sie erstmals im Jahre 2000 in der Zürcher Galerie Hauser & Wirth & Presenhuber ausstellte. Sie hat sie in den unterschiedlichsten Konstellationen präsentiert: als Türme, Rasterwände oder auch als frei im Ausstellungsraum verteilte singuläre Leuchtkörper. Ihre Kunst wirkt auf den ersten Blick rein, hochästhetisch und intellektuell. Sie benutzt eine klare visuelle Sprache, die vordergründig durchaus mit der von Architekten und Industriedesignern vergleichbar ist. In ihrer Ausstellung „Redux“ im Frühjahr 2010 in der Berliner Galerie Esther Schipper unterzog Angela Bulloch ihr Werk der letzten 20 Jahre einer kritischen und durchaus auch selbstironischen Revision. Gleichzeitig zeigte sie mögliche Richtungen einer Weiterentwicklung auf. „Es ging mir nicht darum, jetzt alle möglichen einzelnen Werke noch einmal neu zu betrachten, sondern um etwas Allgemeineres, einen Schritt weiter also“, erläutert sie ihre Wiederbeschäftigung mit älteren Arbeiten.

Ein grundsätzliches Thema, das sich wie ein roter Faden durch das Werk von Angela Bulloch zieht, ist das der Wahlmöglichkeiten. In Anlehnung an die Computersprache geht es hier um den binären Code: an/aus, entweder/oder, ja/nein, schwarz/weiß. „Darum geht es mehr oder weniger in meiner gesamten künstlerischen Praxis“, so Angela Bulloch. Dahinter

stecken oftmals komplexe theoretische Überlegungen. Oder aber auch humorvolle und spöttische Anspielungen auf Alltagsphänomene.

Dass sie sich in Wolfsburg wieder ihren Zeichenmaschinen widmet, hat auch mit der Geschichte des Kunstpreises zu tun. Ein kleiner Eklat hat sie dabei besonders fasziniert: Im Jahre 1961 hat der Wiener Aktionist Arnulf Rainer während der Eröffnung der Ausstellung „Junge Stadt sieht Junge Kunst“ eine Grafik der Preisträgerin Helga Pape, einer Künstlerin von eher regionalem Rang, kurzerhand mit einem dicken Pinsel schwarz übermalt. Diese wenig kollegenfreundliche Aktion gilt als einer der ersten großen Kunstskandale der jungen Bundesrepublik. Heute ist die Übermalung Teil der Sammlung der Städtischen Galerie - im Depot ist sie unter „Rainer“ und nicht unter „Pape“ abgelegt. Angela Bulloch gefällt daran die Idee des Auslöschens, des Wegradierens, aber auch des Markierens. Ein Vorgang, der auch von ihren Kunstmaschinen immer wieder ausgeführt wird. In ihrer Kunstmaschine von 1991 „On/Off Line Drawing Machine“ zieht ein Stift eine horizontale Linie von links nach rechts. Bei der Rückkehr der Maschine in die Ruheposition wird die frische Linie aber sogleich wieder gelöscht.

Bullochs „Drawing Machines“ erinnern oft an einfache Nachbauten von früher im Industrie- oder Laborbereich üblichen XY-Schreibern, die Meßeingänge wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder bestimmte Ereignisse aufzeichnen. Ausgestattet mit einem Schreibstift, ziehen sie ihre Linien direkt auf die Wand, bis am Ende ein monochromes Bild übrigbleibt, das dann nach der Ausstellung wieder übertüncht wird. Dabei bezieht die Künstlerin oftmals den Besucher mit ein.

Er bestimmt durch seinen Eintritt in den Ausstellungsraum, wann sich ein Gerät in Bewegung setzt oder der Stift seine Position verändert. Er fährt rauf oder runter auf eine andere Waagerechte und fährt dann auf der neuen Höhe weiter. Wenn erneut jemand hereinkommt, geht der Stift wieder höher oder tiefer und so weiter. So entsteht im Laufe der Ausstellung auf der Wand eine Zeichnung. Manchmal sieht man Verdickungen der Waagerechten. Da ist dann eine Zeitlang kaum jemand reingekommen, so dass der Schlitten immer auf der Linie hin- und herfahren konnte. Es ist aber gerade das unbewusste Auslösen von Prozessen, das Angela Bullochs Arbeit kennzeichnet. Sie reflektiert damit unsere aktuelle Lebenswelt, in der wir viele Dinge tun, über deren Folgen wir uns im einzelnen gar nicht bewusst sind.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Hatje Cantz Verlag.

## **Angela Bulloch**

### **Time and Line**

Ausstellung	Städtische Galerie Wolfsburg
Kurator	Prof. Dr. Susanne Pflieger
Dauer	3. April – 18. September 2011
Eröffnung	Samstag, 02. April, 18 Uhr mit Preisverleihung an Angela Bulloch
Pressekonferenz	Donnerstag, 31. März, 11 Uhr
Öffnungszeiten:	Dienstag 13 bis 20 Uhr, Mittwoch bis Freitag 10 bis 17 Uhr Samstag 13 bis 18 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr Mo geschlossen
Eintritt	frei
Publikationen	im Hatje Cantz Verlag erscheint ein Katalog zur Ausstellung.
Pressekontakt	KulturAgentur, Meike Gatermann Chamissostr. 12, 70193 Stuttgart Tel. 0711 – 620 11 61 Fax 0711 – 65 02 12 mg@kulturagentur.net  Brigitte Digel, Städtische Galerie Wolfsburg brigitte.digel@stadt.wolfsburg.de
Fotomaterial	Pressebilder stehen zum Downloaden unter <a href="http://www.staedtische-galerie-wolfsburg.de">www.staedtische-galerie-wolfsburg.de</a>
Wolfsburger Kunstpreis	Der Kunstpreis der Stadt Wolfsburg "Junge Stadt sieht Junge Kunst" wurde 1959 eingerichtet und bis 1969 insgesamt sechs Mal vergeben. Unter den frühen Preisträgern finden sich Raimund Girke, Dieter Asmus und Gerd Winner. 1973 bis 1991 ging der Preis "Junge Stadt sieht Junge Kunst" in den kooperativen Kunstpreis "Forum Junger Kunst" auf. 1992 wird er als eigenständiger Preis mit einer Dotierung von 10.200 Euro wieder aufgelegt. Thomas Schütte, Katharina Fritsch, Olaf Nicolai, Jörg Herold und Bernhard Martin sind die Kunstpreisträger der letzten Jahre.
Anschrift	Städtische Galerie Wolfsburg Schlossstr. 8, 38448 Wolfsburg Tel. 05361 – 82 85 16 staedtische.galerie@stadt.wolfsburg.de